**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung

**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

**Band:** 13 (1919)

Heft: 3

Artikel: Salz
Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-923458

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Soweizerische Laubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Caubstummen und des "Schweiz. Fürsorgevereins für Caubstumme" Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

13. Jahrgang

Erscheint infolge von Papiernot nur am 1. jeden Monats (fonft alle 14 Tage) Abonnement: Jährlich Fr. 2. -. Ausland Fr. 2. 60 mit Borto

1919

Mr. 3

Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Celephon 40.52) Inseratpreis: Die einspaltige Betitzeile 20 Rp.

1. März

©20702 Zur Erbauuna 2010/20

Wie in Nr. 11 vom 1. November vorigen Jahres erzählt wurde, hat der Bafler Taub= stummen=Bund die Saline Schweizerhall be= sichtigt, um sich etliche Kenntnisse von der Salzgewinnung anzueignen.

Der Rundgang, den ein Führer mit uns machte, dauerte eine Stunde; der mitgenommene Lehrer spielte die Rolle eines Dolmetschers.

Eine Wandzeichnung veranschaulichte die verborgene Tätigkeit der Pumpmaschine, die in 180 m Rheintiese die Sole herauspumpt und pro Stunde 20 Kubikmeter an den Tag befördert. Die Sole wird teils als Solbad benütt und übt für viele an Rheumatismus leidende Leute heilsame Wirkung aus, teils wird sie zu anderem Zweck verwendet. Sie wird deswegen in die riesigen Kochpfannen von 80 Quadratmern (also ectige und nicht runde wie Hausfrauen sie brauchen) zugeführt, worin sie durch Kochen von Gips, Kalk und andern übrigen unsaubern Stoffen abgesondert wird. Auf diese Weise wird das für die Menschheit so unentbehrliche Rochfalz gewonnen. Hierauf wird die noch heiße gelbe Maffe in die Schleudermaschinen gegoffen, wo sie so lang und geschwind gedreht wird, bis alles Waffer ausgeschleubert und das Salz schön weiß und trocken wird, fertig zum Abtransport in die Vorratskammern, wo ansehn= liche Hügel lagern. Die Abfälle, welche in der Rochpfanne vom genießbaren Salz geschieden worden sind, wandern in 100 Kilo violette

Säcke in die chemische Industrie zur Schwefel= verwendung; wozu Kalk und Gips verwendet werden, könnt ihr selbst erraten.

Tag und Nacht wird gearbeitet, der Sonn= tag macht keine Ausnahme. Alles wird maschinell betrieben, gepumpt, gegoffen, geschoben, gelüftet, getrocknet und gebürstet. Das wird durch eine Dampfniaschine von 300 Pferdekräften in automatische Bewegung gesetzt. Daß dazu eine unsermeßliche Heizkraft erforderlich ist und große Kohlenwagen zur Verfügung stehen, konnten wir ahnen, als wir im Kohlenraum durch zwei kleine Türen in das Feuermeer des Riesenofens auckten.

Zum Schluß möchte ich die Eigenschaften dieses unentbehrlichen Dinges kurz erwähnen. Das Salz ist schön weiß. Ein Bild der Rein= heit und Unschuld. Was verrichtet es? Es würzt die Speisen. Beim Würzen verschwindet es, aber beim Schmecken der Speisen merkt man, daß es drinnen ift. So felbstlos ift es! Gine unscheinbare und doch wichtige Arbeit! Matth. 5,13: "Ihr seid das Salz der Erde. Wo es dumm wird, womit soll man salzen? Es ist hinfort nichts nütze, denn daß man es hinausschütte und lasse es die Leute zertreten". Der Herr sprach es zu seinen Jüngern, die später der Fäulnis des Heidentums steuerten und dadurch sich als das Salz der Erde er= wiesen. Bezieht sich dieser Spruch gar nicht auf uns, die wir auf der Erde als kleine Leute wandeln? Was ist eigentlich das Salz im Geistlichen? Ich denke, es ist das Göttliche, das in unser Leben kommen muß als erhaltende. bewahrende und erneuernde Kraft. Ohne diefes Salz gibt es in unserm Leben Modergeruch! "Habt Salz bei Euch!" lautet Markus 9,50.

Ja, wie notwendig ist es. Wir brauchen viel Salz, viel Salzkraft, die uns erneuert! Müssen wir nicht klagen, daß wir zu wenig Salz haben? Das natürliche Salz wird aus der Tiefe herauf= geholt, aber das geistliche wird aus der Höhe herabgeholt! Ohne Pumpmaschine kann man es nicht holen, auch das geistliche läßt sich nicht unmittelbar herab. Nein, unser Verlangen müffen wir dem göttlichen Salzspender bekunden; durch Gebet, durch dieses Herzensgespräch wird uns die göttliche Salzkraft zuteil, die wir gut brauchen können. Welcher Taubstummenprediger wäre so freundlich und würde uns in dieser Zeitung erklären, was es heißt: Lukas 4,34: "Das Salz ist ein gutes Ding; wo aber das Salz dumm wird, womit wird man dann wür= zen? Es ist weder auf das Land noch in den Mist nüte; sondern man wird es wegwerfen." Es muß sehr wichtig sein, daß wir es recht verstehen. Der Herr schloß diese Rede mit folgenden Worten: "Wer Ohren hat zu hören, der höre!" Wir müssen mit unsern geistlichen Ohren recht hören lernen!



# Der stumme Arrestant.\*

(Eingefandt bon einem Gehörlofen.)

Die nachstehende Erzählung ist eine wahre Begebenheit aus dem russischen Leben.

Kfarrer B. war mehrere Jahre lang in einer Stadt des nördlichen Rußlands der einzige evansgelische Pfarrer auf 40 Kilometer in der Runde.

Eines Tages wurde er in das Spital des Stadtgefängnisses zu einem Kranken gerufen, dem er das heilige Abendmahl reichen sollte. Es war, wie man ihm sagte, ein kranker Finn= länder, der als Arrestant schon vier Jahre im Gefängnis gesessen hatte und bald nach Sibirien verschickt werden sollte. Unter "Sibirien" versteht man den Teil des schwach bewohnten afiatischen Rußland, in dem der Staat Berg= werke besitt und deren Ausnutung durch dorthin verschickte Verbrecher zwangsweise betreibt. Viele von diesen Unglücklichen werden auf Lebens= zeit, andere auf 10 oder 15 Jahre hingeschickt. Der kranke Arrestant, zu dem unser Pfarrer gerufen worden war, gehörte auch zu denen, die mit der nächsten Sendung in den fernen Nordosten geschickt werden sollten.

Als der Pfarrer den düsteren Raum betrat, der durch eine Wand vom großen Krankensaal abgeteilt war, sah er vier Personen darin. Zwei von ihnen, mit rechten Gaunergesichtern, spielten Würfel, den Stuhl, der zwischen ihren Betten stand, als Tisch benützend. Der dritte richtete sich auf, als der Pfarrer eintrat und begrüßte ihn deutsch.

"Haben Sie das heilige Abendmahl begehrt?"

fragte der Pfarrer.

"Nein," sagte der Deutsche und wies mit der Hand auf den vierten Mann im Zimmer, "dork der stumme Finnländer wollte es haben! Er hat es durch Geberden und Bewegungen so lange erklärt, dis wir es verstanden und man nach Ihnen schiekte."

Der Pfarrer näherte sich dem niedrigen Lager in der dunkelsten Sche und sah einen Mann, das Gesicht zur Wand gekehrt, regungslos daliegen. Er berührte leise seine Schulter und redete ihn auf finnisch an: "Hast du nach dem Abendmahl begehrt, so wende dich um und gib

mir ein bejahendes Zeichen".

Beim ersten finnischen Wort suhr der Kranke zusammen, wandte sich um und ein Strahl der Freude zuckte, vielleicht nach Jahren zum erstenmal, über das bleiche, abgehärmte Gesicht. Ja, abgehärmt war's zu nennen; der Pfarrer sah in ein paar dunkle Augen, die einen unsäglich traurigen Ausdruck hatten, in Züge, die langer Kummer und tieser Schmerz gesurcht hatten. Der Kranke sah mit seinen traurigen Augen den über ihn gebeugten Prediger aufmerksam an und bewegte die Lippen, als wollte er etwas sagen, aber kein Laut kam von den seit Jahren verstummten Lippen.

Als Pfarrer B. seine Fragen wiederholte, nickte der Finnländer eifrig. Tett fragte ihn der Pfarrer, ob er verheiratet sei, er nickte wieder. Db seine Frau lebe, da machte er mit der Hand eine Bewegung über den Erdboden hin, als wollte er sagen: da unten liegt sie begraben! Ob er Kinder habe? da streckte er vier Finger in die Höhe und es zuckte ihm schmerzlich um den Mund. Wieder machte er die Bewegung und dann barg er sein Gesicht in beide Hände und weinte. Der Prediger ehrte seinen stummen Schmerz, bis der Kranke ihn wieder ansah, so daß er fortsahren konnte zu fragen, ob er herzliches Verlangen nach dem Abendmahl habe. Alls er dies wieder durch Nicken bejahte, fragte der Pfarrer, ob er sein Verbrechen bereue, für welches er nach Sibirien geschickt werden solle? Da veränderte sich urplötlich das ruhige Wesen

<sup>\*</sup> Arrestant = Berhafteter.